Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 97. Halle, Dienstag 26. April 1892. 184. Jahrgang.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** ließ in Saarbrücken am gestrigen Montag früh 6 Uhr die Garnison alarmiren. Der Vorbeimarsch der Truppen erfolgte am Halberg. Hierauf begab sich Se. Majestät längs der aufgestellten Truppen nach der Station Bischmisheim zur Weiterfahrt nach Neunkirchen. Se. Majestät der Kaiser traf gestern Abend (Montag) von Neunkirchen über Salzschirf in Schlitz ein. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

* Der **Prinz-Regent, Prinz Albrecht von Preußen**, begiebt sich am heutigen Dienstag nach Schwerin zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Großherzogin Alexandrine.

* Vor der **Strafkammer des Landgerichts zu Elbing** begann gestern die abermalige Verhandlung gegen den früheren Landesdirektor Dr. Hugo Wehr. Das Reichsgericht hatte am 5. Januar das Urtheil des Landgerichts vom 19. Nov. v. J. aufgehoben, wonach Wehr in der Meliorationssache wegen Beihülfe zur Untreue, Unterschlagung und Bestechung in 6 Fällen zu einem Jahre Gefängniß unter Anrechnung von 10 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt war. Eine große Anzahl von Zeugen war geladen.*)

* **Schlesischer Adelstag.** In Breslau trat am gestrigen Montag der Schlesische Adelstag behufs Organisation des Adels beider Confessionen zusammen.

* **Die Bergarbeiter-Versammlungen in Bochum** waren am Sonntag allesammt gut besucht. Die Berggesetz-Novelle, die Feierschichten und die Arbeiterentlassungen bildeten den Gegenstand der Berathung. Die Redner machten die Grubenbesitzer resp. die von ihnen geschlossenen Kohlenringe für die augenblickliche Lage verantwortlich.

* Die Mittheilung verschiedener Blätter über den **Rücktritt des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau** wird als durchaus unzutreffend bezeichnet.

* Gestern Mittag 1 Uhr hat wiederum eine **Sitzung des preußischen Staatsministeriums** stattgefunden.

* Das „Berl. Tagebl." schreibt: Daß die Meldung vom bevorstehenden Besuch des italienischen Königspaares in Potsdam Gerüchte über weitere **Monarchenbegegnungen** zeitigen würde, das war vorauszusehen. So telegraphirt man heute aus Wien, in dortigen militärischen Kreisen laufe ein mit Bestimmtheit auftretendes Gerücht um, nach welchem der österreichische Kaiser im Laufe des Juni Berlin besuchen werde. Das Gerücht werde angeblich auf die Andeutungen eines höheren preußischen Offiziers zurückgeführt. Es sei die Annahme verbreitet, Kaiser Franz Joseph beabsichtige mit König Humbert in Berlin zusammenzutreffen. Inzwischen wird mitgetheilt, daß das italienische Königspaar auf der Reise nach Potsdam vom Ministerpräsidenten Marquis di Rudinì begleitet sein wird. Der Besuch König Humberts und der Königin Margherita wird also, obwohl er ein Akt freundschaftlicher Courtoisie und die Erwiderung des im Jahre 1889 stattgehabten Besuches des deutschen Herrscherpaares in Monza ist, immerhin auch der politischen Bedeutung nicht entbehren. Jedenfalls ist es von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, daß Graf Caprivi in diesem Frühjahr mit Graf Kalnoky und Marquis di Rudinì zusammenkommen wird.

* Der **Bundesrath** wird demnächst seine Thätigkeit wieder aufnehmen und sich vorwiegend Verwaltungsangelegenheiten zuwenden. Die Ausschüsse finden durch Ueberweisung von Reichstagsbeschlüssen an den Reichskanzler ein reiches Arbeitsmaterial vor, und man darf in dieser Richtung interessanten Verhandlungen, besonders in Bezug auf die Resolutionen des Reichstages zum Militär-Etat (u. A. Schießinstruktion der Wachtposten ꝛc.) entgegensehen. Hinsichtlich der letzterwähnten Gegenstände sind übrigens aus verschiedenen Theilen des Reiches Eingaben und Bittschriften an den Bundesrath gelangt, welche dabei ihre Erledigung finden werden.

* **An Stelle Magdeburgs** soll nach der „Post" Geh. Rath Lohmann Unterstaatssekretär im Handelsministerium werden.

* **Ober-Konsistorialrath Döblin,** früher Pastor an der Katharinenkirche in Magdeburg, soll, wie es nach der „Kreuzzeitung" heißt, für den Fall des Rücktritts des Generalsuperintendenten D. Brückner zu dessen Nachfolger ausersehen sein.

* Im Reichstage ist gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Rath Wermuth die **Kommission für die Chicagoer Weltausstellung** zusammengetreten. Erschienen sind 65 Herren aus allen Theilen Deutschlands.

* Wie mehrere Blätter melden, hat Se. Maj. der Kaiser und König die Ernennung des Unterstaatssekretärs Magdeburg zum **Oberpräsidenten von Hessen-Nassau** bereits vollzogen.

* Mit lebhaftem Bedauern, schreibt die „B. B.-Z.", entnehmen wir aus Mittheilungen, die uns von parlamentarischer Seite zugehen, daß in der That die Frage der **Schloß-Lotterie** soweit hat gedeihen können, daß es nunmehr auf die Entscheidung der verantwortlichen Stellen in Preußen ankommt, ob die Lotterie stattfindet oder nicht. Es wird uns versichert, daß die gesammten Vorbereitungen von freien Komités und anderen, dem Landtag nicht verantwortlichen Stellen getroffen sind. Dem Einfluß der zuständigen Ministerien halten sich jene Vorbereitungen bisher entzogen.

* **Der erste Offizier an Bord der „Möwe",** Capitänlieutenant Jantzel, ist nach der „Post" in Dar es Salaam am Malariafieber gestorben.

---

*) Laut einem uns soeben zugehenden Telegramm aus Elbing endete die Verhandlung mit der Verurtheilung Wehrs zu 2 Jahren Gefängniß. Das erste Urtheil lautete auf 1 Jahr!

---

* Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß, wie die offiziösen B. P. N. sich auslassen, die letzten Berathungen des Staatsministeriums mit der Frage gegolten haben, welche Erklärungen in den am 28. d. M. in Aussicht stehenden **Verhandlungen über den Nachtragsetat** im Abgeordnetenhause abzugeben sein werden. Wenn nach den Vorgängen in den letzten Tagen vor der Osterpause die Auffassung nicht unberechtigt erscheint, daß außer der freisinnigen Partei bei keiner der größeren Parteien eine tiefgehende, die Gegensätze wieder scharf hervorhebende Verhandlung beabsichtigt wird, so dürfte eine solche Disposition der Volksvertretung sicher seitens der Staatsregierung nicht durchkreuzt, vielmehr sorgsam alles vermieden werden, was Oel ins Feuer gießen könnte. Es ist klar, daß von diesem Gesichtspunkte aus insbesondere auch die Fragen der Schulpolitik mit einer gewissen Reserve zu behandeln sein werden. Daß für die laufende Session kein gesetzgeberischer Schritt, insbesondere auch nach der Richtung eines Schuldotationsgesetzes, in Aussicht genommen wird, ist bekannt. Es erscheint aber auch keineswegs unzweifelhaft, ob nach den Vorgängen der laufenden Session in dem kurzen Schlußabschnitte der gegenwärtigen Legislaturperiode überhaupt noch an die Fortführung der Schulgesetzgebung selbst in der Beschränkung auf ein Schuldotationsgesetz mit Aussicht auf Erfolg zu denken ist. Die Befürchtung, dabei alsbald die schweren Gegensätze wieder hervortreten zu sehen, welche die Fortführung der Verhandlungen über das Volksschulgesetz verhinderten, ist zur Zeit nicht abzuweisen, und es scheint daher, sofern nicht unpolitischen Thatsachen eintreten, welche eine entgegengesetzte Auffassung rechtfertigen, sowohl im Interesse der Schulgesetzgebung selbst wie der anderen wichtigen Aufgaben der nächsten Session gerathen, erst noch Zurückhaltung zu üben. Daß bei dieser, sicher nicht erwünschten, schwerlich aber zur Zeit zu ändernden Lage der Dinge diejenigen Maßregeln zur Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer unterbleiben, welche der zunächstgegene Entwurf eines Volksschulgesetzes vorsah, ist nicht anzunehmen. Vielmehr ist die Erwartung berechtigt, daß, sofern nur die in jener Vorlage in Aussicht genommene Vermehrung der Staatsanwendungen für Volksschulzwecke eintritt, auch im Verwaltungswege den Lehrern diejenige Verbesserung ihrer Lage verschafft werden wird, welche die Staatsregierung durch Aufnahme der bezüglichen Bestimmung in den Entwurf eines Volksschulgesetzes als nothwendig anerkannt hat.

---

* **Beherzigenswerthe Worte zur Landagitation** richtet die sozialdemokratische „Fränkische Landpost" an die „Genossen". Wenn wir diese „beherzigenswerthen" Lehren hier wiedergeben, so haben wir die Nothwendigkeit im Auge, daß auch unsere Gesinnungsgenossen auf dem Lande solche Winke beherzigen und ihr Verhalten den „Ausflüglern und Spaziergängern" gegenüber danach einrichten sollten. Das genannte Umsturzorgan schreibt:

„Ausflüge und Spaziergänge werden jetzt Sonntags von den meisten Vereinen und Gesellschaften unternommen. Das ist die richtige Zeit, um das Angenehme mit dem Nützlichen, nur der eigenen körperlichen Erholung die geistige Aufklärung unseres Volkes zu verbinden. Die durch den Winter theilweise gelockerten Verbindungen mit den ländlichen Gesinnungsgenossen zu festigen, neue Anknüpfungspunkte zu suchen, muß sich jeder Gesinnungsgenosse zur Pflicht machen. Mögen die Arbeiter-Ausflüge allein oder mit Gesellschaften unternehmen, immer müssen sie es als ihre Hauptaufgabe betrachten, Fühlung mit den ländlichen Bewohnern zu nehmen und diese mit Parteischriften und Zeitungen zu versehen. Nicht jedem Genossen ist von Natur die Gabe der Rede verliehen worden, nicht jeder Arbeiter ist im stande, den ländlichen Bewohnern die Parteigrundsätze so auseinander zu setzen, wie es erforderlich ist, um Leute, welche Jahr aus Jahr ein nur die Schmähs- und Schandschriften (!) unserer Gegner lesen und die verleumderische Bourgeoispresse halten, für unsere Grundsätze zu gewinnen. Die wirksamste Propaganda wird, so weit es nicht möglich ist, Versammlungen zu halten, immer die schriftliche sein und daran kann sich jeder Arbeiter betheiligen . . . Denke kein Gesinnungsgenosse, auf mich kommt es nicht an, es sind ja Leute genug da, die anderen werden es ja schon machen. Wenn sich ein Genosse auf den anderen verläßt, was leider häufig der Fall ist, dann geschieht eben garnichts. Jeder muß thätig sein, wenn etwas erreicht werden soll. Kein Genosse braucht zu warten, bis er von dieser oder jener Seite aufgefordert wird, zu agitiren, das eigenste Interesse jedes Arbeiters, die Rücksicht auf seine Familie und die Pflicht gegen die Gesammtheit erfordert es. Unermüdlichkeit für die Verbreitung der sozialdemokratischen Weltanschauung thätig zu sein. Wenn sich alle Gesinnungsgenossen ihrer Pflicht bewußt wären und mit Ernst und Eifer ans Werk gehen würden, könnten jeden Sonntag Hunderte von Genossen mit Material beladen aufs Land ziehen und hier der verderblichen Wirkung der Bourgeois-Lügenpresse erfolgreich die Spitze bieten. Mögen diese Worte Beherzigung finden, möge jeder Genosse sich voll und ganz in den Dienst der gerechten Sache stellen, der Erfolg wird nicht ausbleiben. Mögen besonders auch die Genossen jener Orte, wo wir schon festen Fuß gefaßt haben, nicht locker lassen, sondern immer vorzudringen suchen; Dank und Anerkennung der städtischen Genossen werden sie auf ihrem dornenvollen Pfade begleiten."

Mit dem Fernhalten von agitatorischen Schriften und von aufklärungslustigen Sendboten der Sozialdemokratie allein ist es freilich nicht gethan. Es wird in so bedrohten Landstrichen eine energische Gegenagitation und eine echte christlich-patriotische Aufklärungsarbeit nothwendig sein, wenn nicht.

Zur Geschichte des Esprit.

In Frankreich, dem Heimathland des Esprit, ist auch zuerst die Geschichte desselben geschrieben worden, und zwar in einem kürzlich erschienenen Werke von Loredan Larchey: „l'Esprit de tout le monde." Der Verfasser unterscheidet zwischen der geistreichen Konversation, in der das ancien régime Meister war, und dem eigentlichen Witz, dem Bonmot, dem Wortspiel und Calembourg, die gegenüber der ersteren Gattung etwas Gezwungenes an sich haben. Er übersieht auch nicht, daß der Witz in aufgeregten Zeiten politische Bedeutung bekommen kann, was namentlich während der großen Revolution der Fall war. Der Witz wurde eine wirksame Waffe der Parteien, und wer die Lacher auf seine Seite bekam, hatte einen Erfolg aufzuweisen. Schon 1787, als Paris eine neue Mauer erhielt, war auf dieser eines Tages die Inschrift zu lesen: „Le mur marant Paris rend Paris murmurant". Das war der Esprit de Monsieur tout le monde. Zur Zeit, als die Notabeln die finanziellen Verlegenheiten des Hofes beseitigen sollten, wurde in Versailles die Oper „Roi Théodore" aufgeführt; als der Titelheld sich beklagte, daß er sich vor Finanzverlegenheiten nicht zu helfen wisse, rief eine Stimme von der Gallerie: „Pourquoi n'assemblez-vous pas les notables?" In der Nationalversammlung ging es scharf her, und Talleyrand, einer der glänzendsten Vertreter des französischen Esprit, tauchte auf. Mirabeau, der bekanntlich von Blatternarben entstellt war, entwickelte einst, welche Eigenschaften der Präsident der Nationalversammlung haben müsse. „Er hat uns zu sagen vergessen", erwiderte Talleyrand, „daß der Präsident auch blatternarbig sein müsse." Der Jakobiner Rewbell rief einst Talleyrand (der bekanntlich hinkte) zu: „Häßlicher Emigrant, Dein Sinn ist nicht grader wie Dein Fuß!" Das war nicht witzig, sondern nur grob. Talleyrand rächte sich in feinerer Weise. Als Rewbell, der ein wenig schielte, Mitglied des Direktoriums wurde und einmal Talleyrand, der Minister geworden war, fragte: „Wie gehen die Geschäfte?" antwortete dieser: „Schief, wie Sie sehen!" Mit Recht beklagt es der Verfasser, daß die Herausgeber von Talleyrand's Memoiren sorgfältig alle Bonmots und Witze aus dem Werke ferngehalten haben; das wäre eine reiche Fundgrube für die Geschichte des Esprit gewesen. Auch Bonaparte hatte Witz. Als man ihm sagte, er sei zu jung, um die italienische Armee zu kommandiren, erwiderte er: „Moi, trop jeune? Dans un moi j'aurai Milan (mille ans)!" Napoleon III. konnte gleichfalls nette Bonmots machen. Als er den Staatsstreich vorbereitete, rieth man ihm, auch Dupin verhaften (arrêter) zu lassen. „Pourquoi?" erwiderte er: „M. Dupin s'arrêtera tout seul." Dafür mußte er sich auch Witzworte von Anderen gefallen lassen. Als er auf den Münzen die Republik durch sein Bild ersetzte, sagte Villemessant: „C'est un empereur sur numéraire (surnumeraire)." Der Verfasser des „Esprit de tout le monde" weist übrigens nach, daß Geist und Witz nicht das Monopol gewisser Klassen seien, sondern daß man sie zu allen Zeiten bei den Vertretern aller Stände gefunden habe. Schon die alten Römer machten Wortspiele; so als sie ihre Söhne vor gewissen Frauen mit den Worten warnten: „Ne pereas per eas!" Der Verfasser behandelt auch die neueste Zeit, doch ist da seine Ausbeute nicht so groß. Merimée nannte den päpstlichen General Lamoricière „Lamoricierge", und Gambetta wurde zu der Zeit, wo er hinter den Koulissen die französische Politik dirigirte und ohne Verantwortlichkeit an den Tagen der Krise seine Hände in Unschuld wusch, von den Reaktionären der „Ponce pilote" der Republik genannt. Wir haben aus dem reichen Material des Werkes nur einzelnes Wenige herausgreifen können; immerhin mag es vom Inhalt und der Tendenz des Buches eine Vorstellung geben.

Kleines Feuilleton.

— **Als Napoleon I.** am 22. Juli 1793 in Kairo einzog, wurden ihm von der Obrigkeit der egyptischen Hauptstadt drei kostbare, reich mit Steinen ausgelegte orientalische Säbel verehrt. Napoleon nahm sie mit nach Europa und schenkte 1802 einen dem Marschall Ney, den zweiten Murat, den dritten behielt er für sich. Ney erhielt die Waffe in einer Audienz und der Säbel ging von Hand zu Hand und wurde auch von einem unbedeutenden Offizier des Regiments Auvergne belehen, welcher in diesem Augenblick nicht ahnte, daß er durch die Kenntniß dieser Waffe 13 Jahre später dem tapferen Marschall verhängnißvoll werden sollte. Als Napoleon von Elba entwich, brach Ney dem König den Eid und ging zu seinem ehemaligen Kaiser über. Nachdem aber die Alliirten in Paris eingerückt waren, begann der Boden Ney doch heiß zu werden und er ging nach den Vogesen von Ulkan, um daselbst einen Paß in Empfang zu nehmen, welcher ihn unter falschem Namen nach der Schweiz bringen sollte. Indeß seine Gemahlin und ein Bankier, welche mit ihm korrespondirten, redeten ihm zu, daß die Lage für ihn gar nicht so gefährlich sei, und er ließ sich bereden und blieb in Frankreich. Inzwischen erschien der Befehl, Ney zu verhaften. Der Marschall entging der Verhaftung nur dadurch, daß er auf das Schloß Bonjour zu Verwandten seiner Frau flüchtete. Eines Tages betrachtete sich Ney die Gemälde eines Gesellschaftszimmers im Schlosse. Der orientalische Säbel, den er aus Anhänglichkeit für seinen ehemaligen Kaiser fast nie ablegte, gemirte ihn und er warf ihn auf ein Sofa. Plötzlich hört er Stimmen. Erschreckt schleicht er auf sein Zimmer, ohne in der Eile den Säbel mitzunehmen. Nach einer Weile tritt eine Gesellschaft ins Zimmer, darunter ein Oberst. Diesem fällt sofort der Säbel ins Auge. Da er ihn vor 13 Jahren bei der Ueberreichung an Ney in der Hand gehabt, erkennt er ihn auch sogleich wieder und sagt: „Hier ist entweder Napoleon oder Ney!" Die Besitzer des Schlosses suchten ihm dies auszureden, doch er läßt sich nicht beirren und schreitet seiner Pflicht gemäß zur Durchsuchung und Verhaftung. Den sofort an Ort und Stelle beorderten Gendarmen ergiebt sich Ney freiwillig. Am 7. Dezember 1815 wurde der unglückliche General erschossen, nachdem etwa zwei Monate früher der Besitzer des zweiten Säbels, Murat, dasselbe Schicksal ereilt hatte.

— **Alt-Amerika in Paris.** Man schreibt uns aus Paris: Auf dem weiten Terrain zwischen Paris und Neuilly, auf welchem i. J. Buffalo Bill seine Vorstellungen gab, erhebt sich eine Anzahl merkwürdiger Bauwerke, rings um eine Kirche von bizarrem Formen gruppirt. Diese kleine Stadt soll das getreue Abbild des alten Amerika geben. Die hervorragendsten Denkwürdigkeiten der Entdeckungsgeschichte und der ersten vier Jahrhunderte nach der Entdeckung werden dort zu sehen sein. Die Caravelle „Santa Maria", welche Columbus nach San Salvador führte, macht den Anfang. Inmitten einer Gruppe von Häusern aus Florida erhebt sich die berühmte Kathedrale St. Augustin, die im Jahre 1592 erbaut wurde. Weiterhin erblickt man das alte Boston mit seinem originellen, 1647 erbauten Rathhaus. Endlich ist eine Ecke des Broadway von Newyork aufgebaut mit den holländischen Häusern, den Tavernen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920426 1-18/fragment/page=0001

wie wir immer wieder und wieder just in Bezug auf unsere Heimathsprovinz betonen wollen, trotz aller Aufmerksamkeit der, die Dörfer umschleichende Friedensstörer Eingang finden soll. Dazu aber gehören außer den humanitären Bestrebungen aller Arbeitgeber als wirksamste Abwehrmittel: erstens die Aussendung von Wanderrednern seitens der staatserhaltenden Parteien und ihrer Wohlvereine und zweitens die von allen Patrioten zu fördernde Weiterverbreitung derjenigen Presse, die nachdrücklich und zielbewußt die Bekämpfung der Umsturzpartei betreibt!

Streiflichter.

— Zur Valutaregulirungs-Angelegenheit wird uns aus Wien berichtet, daß die Bestimmung des Tages der Einbringung der Vorlagen in den Parlamenten nur noch davon abhänge, wann die Motivenberichte fertiggestellt sein werden. Der gleichlautende Text, der in den beiden Parlamenten einzubringenden Vorlagen ist bereits endgiltig redigirt. Die Vorlagen beziehen sich auf alles, was für den Uebergang zu der neuen Währung erforderlich ist. Die thatsächliche Herstellung der Goldwährung, d. h. die Aufnahme der Baarzahlung gegen Einlösung der Staatsnoten, bleibt, wie bekannt, einem späteren Zeitpunkte vorbehalten, der in den Vorlagen nicht festgestellt wird, weil alles weitere davon abhängt, wie lange die Durchführung der Goldbeschaffung brauchen wird. Bis dahin bleiben auch die Staatsnoten und Silbergulden in Cirkulation, doch wird mit der Umprägung der letzteren schon sofort nach Annahme des Münzgesetzes begonnen werden, und zwar werden außer den Goldmünzen, nämlich 20- und 10-Kronenstücken, auch Silbermünzen, Kronen- und Zweikronenstücke mit einem Feingehalt von $^{835}/_{100}$, halbe Kronen mit einem Feingehalt von $^{50}/_{100}$, Nickelmünzen zu 10 und 20 Hellern und Kupfermünzen, Ein- und Zweihellerstücke, ausgeprägt werden.

— In England bildet gegenwärtig die Frage des Frauenrechts den Gegenstand lebhaftester Bewegung. Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß die Frage der Ertheilung des Stimmrechts an das weibliche Geschlecht, wenn auch nicht auf politischem, so doch auf socialem und wirthschaftlichem Gebiet auch in Deutschland wiederholt sich geltend gemacht hat. So wurde bei dem Gewerbegerichtsgesetz im Jahr 1890 von socialdemokratischer und freisinniger Seite die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Arbeiterinnen beantragt, der Antrag aber mit 157 gegen 79 Stimmen abgelehnt. In Deutschland hat die Verwirklichung solcher Ideen jedenfalls noch gute Wege. Daß Gladstone sich gegen das Frauenstimmrecht ausgesprochen ist von uns schon neulich mitgetheilt; die radikale Presse schäumt darob vor Wuth und erhebt zum ersten Male gegen den old grand man deßhalb die allerbittersten Vorwürfe!

— Wie man Nachtfröste vorherbestimmt? Die rechtzeitige Kenntniß des Eintrittes eines bevorstehenden Nachtfrostes ist von enormer Wichtigkeit. Durch geeignete Maßnahmen können dann erhebliche Schäden abgewendet werden; dies gilt in gleicher Weise sowohl für den Landmann, den Baumschulen-, Obstgarten- und Weinbergbesitzer, als auch für den Gärtner und Gartenfreund. In Anbetracht dessen hat sich auch die Witterungskunde in jüngster Zeit eingehend mit dieser Frage beschäftigt und wir besitzen zur Zeit auch schon ein Mittel, den Eintritt eines Nachtfrostes vorherzusehen. Es ist nämlich nachgewiesen, daß der am Nachmittage abgelesene Thaupunkt das ungefähre Temperaturminimum der nächsten Nacht ist. Thaupunkt ist diejenige Temperatur, auf die die Luft sich abkühlen müßte, um gesättigt zu sein, d. h. also, bei welcher der in derselben enthaltene unsichtbare Wasserdampf sich derartig verdichtet hat, daß er in sichtbare Form (Regen, Nebel) übergehen beginnt. Dieser Thaupunkt kann mit Hilfe wissenschaftlicher Instrumente jederzeit bestimmt werden. Erwiesen sich dabei am Nachmittage (vielleicht um die Zeit des Sonnenunterganges), daß derselbe unter 0° liegt, so kann man, zumal bei heiterem Himmel, mit ziemlicher Bestimmtheit auf einen Nachtfrost schließen. Daß diese Methode bislang von Seiten des Meteorologen vom Fach, nicht aber von Seiten des Laien zur Vorherbestimmung von Nachtfrösten in Anwendung gebracht wurde, liegt darin, daß bislang kein Instrument existirte, das in leichter und einfacher, dabei aber ziemlich zuverlässiger Weise die Ablesung des Thaupunktes ermöglichte. Man benutzte nämlich bisher ausschließlich und allein das Danniell'sche Hygrometer oder das August'sche Psychrometer. Beide Instrumente erfordern aber eine sehr subtile Behandlung, sind in der Benutzung ziemlich umständlich und geben für den Laienbeobachter nur selten zuverlässige und richtige Resultate. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß er der Firma Wilh. Lambrecht in Göttingen gelungen ist, ein Instrument zu construiren, das die obigen Mängel nicht aufweist, im Gegentheil ein leichtes Ablesen des Thaupunktes und dabei recht zuverlässige Beobachtungen ermöglicht; es ist dies das sogenannte Polymeter. Das Instrument besteht aus einem Quecksilberthermometer, dessen Röhre aus Jenaer Hartglas gefertigt ist; links zeigt eine Scala die gewöhnlichen Temperaturgrade nach Celsius, rechts eine zweite die entsprechenden Dampfdruckmaxima in Millimetern. Unter dem Thermometer befindet sich die Scala eines Haarhygrometers mit Zeiger, der die relative Feuchtigkeit in Prozenten und zugleich die Anzahl Grade angiebt, um die der sogenannte Thaupunkt niedriger als der Temperaturgrad steht. Der Thaupunkt ist also sehr leicht zu ermitteln. Ein Beispiel: Nehmen wir an, das Thermometer zeige im Sommer 15°, das Polymeter eine Gradzahl von 10°, so wäre der Thaupunkt (15—10) = 5°. Oder: Es zeigt z. B. das erstere 3°, das Polymeter 4°, so wäre der Thaupunkt 3 — 4 = — 1. Derselbe liegt unter 0°, und es wäre demnach ein Nachtfrost zu befürchten. Näher hier auf

---

dem Stadthof, wie das Alles im Jahre 1792 sich dort befand. In den Straßen wird eine Bevölkerung in den Kostümen der Zeit zu sehen sein. Mehrfache Schaustellungen werden in dem „Alten Amerika" stattfinden, unter Anderm die Landung des Columbus, welche durch eine Militärtruppe nach einem in Musik gesetzten Scenarium ausgeführt werden wird. Die alte erste Kathedrale wird mit allen Mysterien eingerichtet sein, und man wird darin die hauptsächlichsten Scenen aus dem Leben des Columbus sehen, u. A. den Kerker, in welchem er nach der Rückkunft seinen Einzug hielt u. s. w. Die ganze Ausstellung ist ausgedacht und ausgeführt von demselben Architekten, welcher für die Ausstellung von 1889 das Modell der Bastille konstruirte.

— **Aus der Familie Schliemann.** Man schreibt der Neuen Freien Presse aus Athen: Die offizielle Verlobungsfeier im Schliemann'schen Hause fand am vorigen Montag bereits statt. Der Bräutigam ist der Sohn des Herrn Melas, des jetzigen, wie man hierzulande hinzusetzen muß, triksophischen Bürgermeisters der Stadt Athen. Er ist Jurist und zwei Jahre jünger als die Braut. — An dem Mausoleum für den verstorbenen Forscher wird bereits eifrig gebaut. Dasselbe war bereits bei Lebzeiten Schliemanns von dem Architekten Zitier entworfen und der Plan wie die Begräbnißstätte im Testament bestimmt. Die Stätte befindet sich beisammen auf einem dem Lenkbaren Kirchhofe demnächst einverleibenden Hügel, im Angesichte der Akropolis und des Meeres, und wird von den wichtigsten Punkten der Stadt sichtbarer sein, als die sehr entfernte, wenig gesuchte Ruhestätte des früher hier verstorbenen Forschers Karl Otfried Müller.

die Sache einzugehen, ist mir nicht möglich. Wer sich darüber genauer informiren will, den verweise ich auf das soeben in A. Bortlesen's Verlag in Wien erschienene Buch: H. Timm, „Wie gestaltet sich das Wetter?" Dasselbe kann aus jeder Buchhandlung wie auch, wo keine Verbindung mit solcher vorhanden ist, vom Verleger direct zum Preise von 2 Mark (1 fl. 10 kr.) bezogen werden.

— **Aus Uganda.** Uganda spielt gegenwärtig wieder eine große Rolle in den afrikanischen Depeschen; die Mittheilungen gehen nach zwei Richtungen hin. Aus einer oft genannten Sansibarer Quelle wird mehreren Zeitungen berichtet, es habe im Jahre 1891 ein blutiger Krieg zwischen Unioro und Uganda wegen des Salzhandels gewuthet, der zu Gunsten Ugandas ausgefallen sei. Das ist ein Vorgang, der sich schon seit langer Zeit ein- oder mehrere Male wiederholt. Das salzreiche Gestade des Albert-Nyanza liegt im Herrschaftsgebiete des Kabarega von Unioro; von dort aus werden die anliegenden Landstriche nach allen Himmelsrichtungen weithin versorgt. Der Kabarega Tschua betrachtet das Salz als ein Königliches Monopol und verbietet ganz willkürlich den Salzhandel mit einem Male. Dann beginnt gewöhnlich ein Krieg mit Uganda, der aber bisher niemals zu einer wirklichen Entscheidung geführt hat. Weiterhin melden die Sansibarer Briefe, der König von Uganda habe in seinem Siegesgefühle einen Kampf mit den Wahuma begonnen, welche während des Krieges zwischen Unioro und Uganda schlimm am Viktoriasee gehaust hätten. Diese Meldung muß Mißtrauen erregen; denn die Wahuma bilden nicht ein geschlossenes Volk, sondern sie leben zerstreut über große Landstrecken als Hirten und zeichnen sich durch ihr äußeres Ansehen vor den Bantustämmen des äquatorialen Sudan aus. Sie sind die Viehzüchter der Könige von Unioro, Uganda und dieser anderer Häuptlinge. Mit ihnen einen regelrechten Krieg zu führen, ist unmöglich.

— **Eine spanische Festschrift zu Ehren des Columbus.** Wenn ein Volk der Erde das vierte Jahrhundertfest der Entdeckung einer neuen Welt feiern darf, ist es das spanische, das durch einen Luis de Santangel, einen Frau Diego de Deza, einen Juan Cabrero durch den großen Kardinal Mendoza, die ehrwürdigen Väter des Klosters La Rábida und die Pinzone den genuesischen Helden bei seinem gewaltigen Wagniß unterstützte. Spanien wird zu Ehren des Centenariums Denkmäler in der Habana, in Granada, in Palos und vielleicht in Valladolid errichten. Eins aber hat es schon jetzt zu errichten begonnen; es liegt uns die erste Lieferung der illustrirten Festschrift „El Centenario" vor, die von der Junte directiva del Centenario, an deren Spitze der Ministerpräsident Canovas del Castillo steht, herausgegeben wird und die von April bis Oktober in monatlich vier Lieferungen von je 48 Seiten, mit einem Bilde und mit Zeichnungen im Texte erscheinen soll. Der vierteljährliche Subskriptionspreis beträgt für das Ausland 30 Frcs. Man abonnirt in der Buchhandlung von Fernando Fe in Madrid. Die ersten Schriftsteller Spaniens, Portugals und Amerikas sind benützt, diese Festschrift, die an Wichtigkeit die früher veröffentlichten Cartas de Indias weit überragt, des großen Heldengedichts würdig zu gestalten, das 1492 anhebt und in seinen Hauptzügen einen Zeitraum von 30 Jahren umfaßt. Sie will ein reichhaltiges Album des Zeitalters der Entdeckungen und eine Chronik der diesjährigen Columbus-Festlichkeiten in Spanien sein, und mit dem Ernst der Wissenschaft verbindet sie die Anmuth der Darstellung. Niemand war mehr berufen das schöne Werk zu leiten, das den Wappenspruch trägt: Por Castilla y por Leon nuevo mundo halló Colon (für Castilien und Leon fand eine neue Welt Colon), als Juan Valera, der berühmte Verfasser der „Cartas americanas", der kenntnißreiche Vermittler zwischen Amerika und dem Mutterlande. Die erste Lieferung zeigt in den gediegenen Artikeln von Juan Valera, José Gomez de Arteche, Juan de Dios de la Rada y Delgado, daß wir es hier mit Arbeiten von bleibendem Werthe zu thun haben. Zum ersten Male ist hier nach dem Prodigio Nobelissimo Katholischen im Facsimile veröffentlicht und in einem vorzüglichen Stich von Maura ist das ausgezeichnete Bild des Nosales: „Das Testament der katholischen Königin" beigefügt. Zu einer der nächsten Lieferungen wird eine deutsch-spanische Feder das Bild des deutschen Cortés, des im Dienste der Weller stehenden Ulmers Ambrosius Dalfinger und seiner Gefährten und Nachfolger in der Statthalterschaft Venezuelas, entwerfen. Die Medicäer seien einst begeistert in Italien, was der Italiener Vieteri Martyr über die Entdeckung des Columbus (de rebus Oceanicis) schrieb. Möge auch dies spanische Werk über die neue Welt viele Medicäer und viele Leser finden!

— **Der Schutz der Erfindungen auf der Weltausstellung in Chicago.** Nachstehende Mittheilung des Berliner Patentbureau Gerson u. Sachse dürfte fraglos auch für manche Leser der H. Z. als besondere Interessenten von Wichtigkeit sein. Das Bureau schreibt uns: Die Höhe der Weltausstellung verursacht bereits eine erhebliche Zunahme der amerikanischen Patentgesuche, besonders solcher, die durch ausländische Erfinder angemeldet werden. Es mag sich wohl mancher Aussteller sagen, daß der Amerikaner ein scharfes Auge für nützliche Neuerungen hat, und, so lange solche Gemeingut sind, keinen Grund hat, das Gute nicht zu nehmen, wo er es findet. Dem Ausländer kommt nun die Bestimmung des amerikanischen Gesetzes ganz besonders zu Gute, nach welcher weder ältere Patente in anderen Ländern noch offenkundige Vorbenutzung, wenn sie nicht gerade in den Vereinigten Staaten selbst schon länger als zwei Jahre erfolgte, einen Hinderungsgrund bei Erlangung eines amerikanischen Patentes bilden. Allerdings darf nicht wie in Deutschland irgend Jemand als Anmelder auftreten, sondern nur der Erfinder, welcher hierüber eine eidesstattliche Erklärung abzugeben hat, steht dieses Recht zu. Die Abtretung des Patentes an irgend einen Dritten, also etwa an die ihn beschäftigende Fabrik Seitens eines Technikers, kann jedoch schon gleichzeitig mit der Nachsuchung des Patentes bewirkt werden. Kein Patent der Welt ist unabhernd so billig, wie das amerikanische. Man muß bei den für die 17 Patentjahre im Ganzen zu entrichtenden 35 Dollars die industrielle Bedeutung des Landes berücksichtigen, um zu würdigen, wie außerordentlich geringe pekuniäre Ansprüche die große Republik an die Erfinder stellt. Dabei werden die Patentgesuche so eingehend geprüft und dem Erfinder so viele Anstrengungen zu seinen Entgegnungen, Beschwerden, Vorbesserungen u. s. w. gegeben, daß, obwohl auch nur das geringste Neue an der Sache ist, bei geschickter Handhabung der Schutz wenn auch naturgemäß nur in dem für den betreffenden Fall angemessenen Umfang, niemals versagt wird. Obgleich das Ausstellen selbst das Recht zur späteren Patentnachschuchung keineswegs nimmt, so wäre es doch sehr gefährlich, es darauf ankommen zu lassen, daß ein „Nacherfinder" mit seiner Anmeldung zuvorkommt.

Politische Rundschau im Auslande.

— Der Club der Vertrauensmänner der Altczechen beschloß, seine beiden Vertreter in der Abgrenzungscommission, Matuschk und Zalko, zur Einstellung ihrer weiteren Betheiligung an den Verhandlungen der Commission zu veranlassen, weil durch den jüngsten Erlaß des Justizministeriums, betreffend die Errichtung eines Bezirksgerichts in Weckelsdorf in Böhmen, die Bedingungen geändert seien, unter welchen die altczechischen Mitglieder der Commission der letzteren bisher angehört hätten.

— Der Club der Jungczechen wird demnächst seine endgültigen Beschlüsse zu der Angelegenheit des Bezirksgerichts in Weckelsdorf fassen.

— Ueber das Vorgehen der Jungczechen in dem österreichischen Reichsrathe gehen die Meldungen auseinander. Außer dem bereits gemeldeten Gerüchte vom Austritt der Partei aus dem Reichsrath läuft das Gerücht um, daß sie gegen die Minister Anklage wegen angeblicher Gesetzesverletzung erheben wollen. Fest steht vorläufig nur das, daß die jüngste Verordnung des Justizministers den Ausgangspunkt für das politische Vorgehen der Jungczechen bilden soll. — Der jetzt aus Rom heimgekehrte Primas Wassary berichtet einem Journalisten gegenüber jene Zeitungsmeldung, nach der der Papst erklärt hätte, das ungarische Religionsgesetz zu dulden, aber nicht zu billigen, für unwahr. Auch das sei unwahr, daß die ungarische Regierung die Einführung der zwangsweisen Civilehe drohungsweise in Aussicht gestellt habe. Das Cardinalscollegium verhandelte lediglich über den Vermittlungsvorschlag, welchen der Primas gemacht habe. Dieser Vorschlag sei geeignet, den Wegtauungsstreit beizulegen, ohne die Interessen des Staates zu gefährden. — Der Handelsminister Baroß, welcher in den letzten Wochen schwer krank war, jetzt aber der Besserung entgegengeht, wird im günstigen Fall bis zum Herbste den Geschäften fern bleiben müssen, weil eine längere Erholung erforderlich ist.

— Schweiz. Der Hauptaustausch für diesozialdemokratische Maifeier unterweitet den Arbeiterversammlungen eine Eingabe an die Bundesrathsversammlung des Inhalts, daß diese gesetzliche Maßnahmen treffe bezüglich der Einführung des achtstündigen Arbeitstages, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Förderung der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation, des Schutzes der Vereinsfreiheit, der Aufhebung der politischen Polizei u. s. w. In der den Versammlungen vorzulegenden Resolutionen wird namentlich die internationale Arbeitergemeinschaft betont.

— England. Zu Unterhaus erklärte Lowther, daß ein vollkommenes Einvernehmen mit Amerika über den modus vivendi im Behringsmeer erzielt sei. Die Uebereinkunft wurde in Washington unterzeichnet.

— Italien. An die Ankündigung, die Regierung wolle 5 Millionen des Etats für Afrika sparen, wird vielfach die Erwartung geknüpft; Italien wolle die Kolonialbesitzung Massaua beschränken und das abessynische Hochland verlassen. Die Regierung scheint nicht geneigt, solche Absicht auszuführen, da sie den alleinigen Besitz Massaua's für völlig werthlos und die Occupation des Hochlands schon im gemeinbritischen Interesse für erforderlich erachtet. Spezielle Beschlüsse darüber, wie Ersparnisse erzielt werden können, sind noch nicht gefaßt.

— Serbien. Man erfährt aus Belgrad, die serbische Regierung beabsichtige die Errichtung eines katholischen Bisthums in Serbien, um die serbischen Katholiken, welche dem Sprengel des diakovarer Bischofs Stroßmayer als Bischof von Syrmien zugehören, dessen Einfluß zu entziehen.

— Bulgarien. Wie die Zeitung „La Bulgarie" meldet, stattete Dimitrow am Sonnabend in Konstantinopel allen Botschaftern, auch dem russischen Botschafter Nelidow, Besuche ab. Bei letzterem soll, wie das Blatt meldet, Dimitrow im Laufe des Gesprächs gebracht haben, ob nicht die russische Regierung nunmehr den bulgarischen Flüchtlingen bald ihren Schutz entziehen werde. Nelidow habe die Frage verneint und seinerseits mit der Gegenfrage beantwortet, wann die bulgarische Presse ihre schroffe Sprache Rußland gegenüber aufgeben werde? Dimitrow soll darauf erwidert haben, es werde dies geschehen, sobald Rußland aufhören werde, die bulgarischen Flüchtlinge zu beschützen.

Die französische Seekriegsbereitschaft

hat seit dem Sommer vorigen Jahres einen ganz außerordentlichen Zuwachs erfahren. Das Ziel, welches vom Marine-Ministerium und Flottenkommando in bester Uebereinstimmung mit den Finanzpolitikern in der Regierung wie nicht minder im Parlament angestrebt wird, ist kein geringeres, als den Kampf, im ersten Augenblick wenigstens, mit den Marinen des Dreibundes und, wenn es sein muß, auch Englands aufnehmen zu können. Noch ist Frankreich ja von Erreichung dieses Zieles sehr weit entfernt, aber bei der Konzentrirung seiner gesammten nationalen Energie auf die größtmögliche Entwickelung von Heer und Flotte macht es ganz unverhältnißmäßig raschere Fortschritte, als die von weniger fieberhaften Impulsen beseelten übrigen Mächte aufzuweisen haben. Frankreichs ständig in Dienst gehaltene Eskadres vertheilen sich gegenwärtig auf den Kanal, das Mittelmeer und den Atlantischen Ozean; letzterer ist erst seit vorigem Jahre hinzugekommen. Während das Kanalgeschwader im Jahre 1891 nur aus einer Division von 3 Panzern, 1 Kreuzer und einem Torpedo-Aviso bestand, ist es dieses Jahr auf 2 Divisionen von zusammen 9 Panzern, 2 Kreuzern, 1 Torpedo-Kreuzer, 1 Torpedo-Aviso und 4 Hochsee-Torpedos gebracht worden. Für die atlantische Küste ist eine leichte Division von 2 Kreuzern, 1 Fregatte und 1 Aviso erster Klasse ganz neu gebildet worden. Im Mittelmeer, dem Zentrum der französischen Seemachtstellung, hatte die Republik im vorigen Jahre dem aus 3 Divisionen bestehenden Geschwader noch eine aus 3 Panzern, 1 Kreuzer und 1 Torpedo-Aviso formirte Reservedivision beigegeben. In diesem Jahre ist die Eskadre geradezu verdoppelt worden, daß sie jetzt 3 aktive und 3 Reservedivisionen zählt, zu denen binnen 48 Stunden nach erhaltener Ordre noch 8 Kriegsschiffe ersten Ranges stoßen können. Von 20 Schiffen im vorigen Jahre, davon 12 Panzer und 8 Kreuzer, ist das in permanentem Dienst gehaltene französische Mittelmeergeschwader dieses Jahr auf 50 Schiffe gebracht, darunter 19 Panzer und 15 Kreuzer!

An zu sofortigem Auslaufen im Kriegsfall bereiten Schiffen zählt Frankreich 30 Panzer, 28 Kreuzer, 15 Torpedokreuzer und Torpedo-Avisos, 21 Hochsee-Torpedos, 11 Kanonenboote, darunter 1 gepanzertes, und noch 39 Schiffe anderer Typen, womit Frankreich zwar den vereinten Kräften der anderen Marinen noch keineswegs die Spitze zu bieten vermag aber bei offensivem Vorgehen im ersten Augenblicke unstreitig eine dominirende Position einzunehmen vermöchte, wenn man erwägt, daß die Hälfte vorhandenen Seestreitkräfte des Dreibundes dem Prozentsatze nach ziemlich bescheiden sind und Englands an Zahl imposante Flotten sich über den ganzen Erdball zur Deckung des Handels und der Kolonien zu verzetteln haben würden. Dabei aber bleibt man in Frankreich nicht etwa stehen, sondern der Marineminister hat sehr umfangreiche Neubauten und Zudienststellungen in Angriff genommen, vergestalt, daß binnen absehbarer Zeit in Frankreich so ziemlich das gesammte schwimmende Material neuerer Konstruktion in die erste Reserve einbezogen sein und damit eine Art permanente Seekriegsbereitschaft gegeben sein dürfte.

Von der Enthüllung des Radetzky-Denkmals in Wien.

Gelegentlich der Enthüllung des Radetzky-Denkmals richtete der Feldmarschall Erzherzog Albrecht folgende Ansprache an den Kaiser:

„Euer Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät, Allerdurchlauchtigster Herr!

Seit dem Hinscheiden des unvergeßlichen Feldmarschalls Grafen Radetzky war es allgemeiner Wunsch, insbesondere jener, welcher unter ihm gefochten, sein Standbild in Wien aufgerichtet zu sehen. Die Ungunst bewegter Zeiten verzögerte die Ausführung, inzwischen lichteten sich die Reihen jener Veteranen immer mehr und erst vor 6 Jahren, unter dem feurigen Impulse des Generals der Kavallerie Prinz Taxis und Feldzeugmeisters Baron Schönfeld wurde der Verwirklichung entgegengangen. Da von mir berufene Komitee unterzog sich mit Begeisterung dieser Aufgabe. Jenem Komitee Majestät huldreichst gestatteten, daß dieses Monument ausschließlich durch freiwillige Beiträge zu Stande komme, gaben Allerhöchstdieselben allen Klassen Ihrer treuen Unterthanen Gelegenheit, ihre patriotischen Gefühle in brüderlicher Uebereinstimmung zu bethätigen.

Aus allen Gauen des weiten Reiches flossen unzählige Beiträge von Reich und Arm, von Veteranen und Jugend, von Truppenkörpern und Gemeinden, so daß binnen wenig Monaten die Kosten reichlich gedeckt waren. Wien's Bevölkerung unterstützte Ihr Werk überaus — nebst reicher Spende — bereitwilligst die Auswahl des Aufstellungsplatzes. Hervorzuheben ist besonders die erfolgreiche Thätigkeit des engeren Executiv-Comité's, in welchem das Herrenhausmitglied Dumba sich unermüdlich der administrativen und finanziellen Gebahrung unterzog, während Meister Zumbusch mit wahrer Liebe am Aufbietung aller Kräfte an der ihm übertragenen Aufgabe arbeitete. Das Denkmal des treuen Dieners von fünf Monarchen, des Helden und Patrioten, des Vaters seiner Soldaten, des greisen Siegers in Entscheidungsschlachten, welches nun vollendet dasteht, ist zugleich ein Denkmal geworden der Dankbarkeit und zusammenwirkenden Opferwilligkeit der unter dem Scepter Eurer Majestät vereinigten Völker. Radetzky's Standbild möge jeden Vorbeiziehenden daran erinnern, daß die göttliche Vorsehung seit sechs Jahrhunderten das Erzhaus Oesterreich in den größten Bedrängnissen stets Männer der rettenden That finden ließ, welche die treuen und tapferen Heere zum siegreichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920426 1-18/fragment/page=0002

lichen Siege führten, indessen der Patriotismus der Völker die schwersten Opfer hingebungsvoll brachte. Gott beschütze ebenso fernerhin das Erzhaus und seine österreichisch-ungarische Monarchie. Gott erhalte Euere Majestät Leiden bis an die äußerste Lebensgrenze!"

Der Kaiser erwiderte: „Es ist ein erhebender Moment, da die Hülle des Denkmals fällt, welches patriotischen Dankbare Bewisserung dem leuchtenden Andenken des verewigten Feldmarschalls Grafen Radetzky gewidmet hat. Mit hoher Befriedigung und wärmster Anerkennung begrüße Ich das edle Werk, zu dessen Werden sich Euere Kaiserliche Hoheit, der ruhmreiche Nachfolger des großen Feldherrn, viel wackere Kampfgenossen und Veteranen aus sturmbewegter Zeit — von Vaterlandsliebe erfüllte Kreise und in künstlerischem Schaffen erprobte Männer erfolgreichst verbunden haben.

Allen sei Dank im Namen Meiner gekommenen Wehrmacht, in deren Reihen heute die Nachkommen jener Tapferen stehen, die Radetzky einst von Sieg zu Sieg geführt. Auf neuer, breiter Grundlage ruht die Wehrmacht — ihre beruhigendste Zuversicht aber schöpft sie aus ihrer ehrenreichen Vergangenheit, Radetzky's Standbild. — eine Zierde Wien's und ihr pietätsvoll gebietet — wird fernen Geschlechtern des Helden Ruhm und mit des Erzes Unvergänglichkeit verkünden, daß Treue und Hingebung, Standhaftigkeit und Thatendrang, getragen von unerschütterlichem Vertrauen in vereinte Kraft, die Tugenden sind, welche ihn und seine Streiter stark machten, zum Wohle des Vaterlandes und Meines von diesem unzertrennlichen Hauses!"

Hierauf belebt der Enthüllung des Denkmals. Nachdem sodann der Feldvikar Belopotocky dem Denkmale die kirchliche Weihe ertheilt hatte, wurde dasselbe in die Obhut der Gemeinde Wien, beziehungsweise deren Bürgermeister Dr. Prix von dem Komitee-Schriftführer Hauptmann Baron Dingelstedt übergeben.

Aus Nah und Fern.

Gedenkfeier für den Grafen Moltke. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche in Gröbitz eine Gedenkfeier für den Feldmarschall Moltke statt. Die Gedächtnißrede hielt der Superintendent Nauck-Domanze. Der Feier wohnten die Angehörigen der Familie Moltke bei. Se. Majestät der Kaiser hatte einen prachtvollen Lorbeerkranz am Grabe des Verstorbenen niederlegen lassen. Auch die Offizierkorps des Generalstabs, des ersten Seebataillons, des Füsilier-Regiments von Moltke, sowie des Dragoner-Regiments König Friedrich hatten Kranzspenden gesandt.

Die Defraudation bei Rothschild. Es verlautet, der Kassirer Jäger habe den ganzen fehlenden Betrag der Kasse in den letzten Tagen seines Hierseins entwendet, demnach könne von dem Verspielen eines großen Betrages an der Börse keine Rede sein.

Der Kongreß des Rothen Kreuzes fuhr am Sonntag um 13. Ambulanzzuge des italienischen Rothen Kreuzes nach Tivoli, wo das Gebirgslazareth besichtigt wurde, das seiner Eigenart und Einfachheit wegen große Anerkennung fand. Am Abend wurde in der Villa Deste ein Bankett abgehalten, auf dem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden. Bei Eintritt der Nacht fand eine zauberhafte bengalische Beleuchtung der Schluchten statt. Nach Mitternacht trafen die Mitglieder des Kongresses in Rom wieder ein.

Von Oskar Borchert selbst in Bagamoyo eingegangene Nachrichten bestätigen, daß derselbe am 5. d. M. mit seiner Expedition in Mpapua eingetroffen ist.

Anarchisten in Paris. Die zuletzt verhafteten Anarchisten sind infolge der sie belastenden Thatsachen, welche die Untersuchung ergeben hat, in Mazas interniert worden. Wie es heißt, sollen gegen die fremden Anarchisten strenge Maßregeln ergriffen und viele ausgewiesen werden.

Ein schändlicher Racheakt. Das Restaurant Very in Paris, worin Ravachol bekanntlich verhaftet, ist um 9¾ Uhr in die Luft gesprengt. Es gab mehrere Verwundete, darunter Herr Very, welchem die Beine zerschmettert sind; Frau Very ist zwar unverletzt, aber geistesgestört. Man nimmt an, die Bombe sei durch Passanten in den Keller geworfen. Die Feuerwehrleute räumen die Trümmer auf.

Der verstorbene russische Gesandte Baron Fredericks in Stuttgart wurde am Sonntag daselbst unter großer Feierlichkeit beigesetzt.

Unglück auf See. Bei Travemünde schlug ein Heringsboot um. Von der Besatzung sind 2 Mann ertrunken, einer ist gerettet.

Gelbes Fieber. Nach an den Norddeutschen Lloyd gelangten Nachrichten aus Rio de Janeiro und Santos nimmt das gelbe Fieber in Brasilien rasch ab.

Die Königin von Schweden reist am nächsten Donnerstag über Hamburg und Köln nach Honnef bei Bonn und wird zwei Monate in Deutschland verweilen. Der König begiebt sich am Mittwoch, den 4. Mai, nach Biarritz und wird auf seiner Reise sowohl die Königin Sofie als auch die großherzogliche Familie in Karlsruhe besuchen. Die Rückkehr des Königs nach Schweden ist für Mitte Juni in Aussicht genommen. — Die Kronprinzessin reist morgen von Kairo nach Neapel.

Lebensrettung Gestrandeter. Die Rettungsstation Fersboelt telegraphirt: Am 24. April von der bei Fersboelt gestrandeten deutschen Galeas „Julius" der Kapitän Luentzmann und drei Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station.

Berliner in Wien. Am gestrigen Abend fand im Schlosse zu Schönbrunn ein Liedervortrag der Berliner Liedertafel vor dem Kaiser statt. Demselben wohnten sämmtliche hier anwesende Erzherzöge und Erzherzoginnen, der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin, die Mitglieder der deutschen Botschaft mit ihren Damen, der preußische Oberst v. Unruh, der Ministerpräsident Graf Taaffe mit Gemahlin, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Statthalter mit Gemahlin, der Bürgermeister Dr. Prix sowie zahlreiche hohe Würdenträger bei. Zum Vortrage gelangten sechs Lieder, worauf der Kaiser zu Konsistorialrath Weise sagte: „Sie haben sehr schön gesungen. Ich danke Ihnen. Es hat mich sehr gefreut, daß sie zu mir gekommen sind. Wie gefällt es Ihnen in Wien? Ich habe von dem herzlichen Empfang gehört, den die Wiener Sänger in Berlin fanden; es ist sehr schön, daß sie zu uns gekommen sind." Der Kaiser sprach auch mehrere andere Sänger an. Alle Berliner sind entzückt von des Kaisers Leutseligkeit.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Nach seiner Rückkehr wird der Kaiser am 2. Mai in Potsdam die 3 Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. besichtigen. Am 6. Mai wird der Geburtstag des Kronprinzen, welcher an diesem Tage das 10. Lebensjahr vollendet, festlich begangen, und am 9. Mai wird der Kaiser im Kreise des Offizierkorps dieses Regiments den Tag feiern, an welchem er vor fünfzehn Jahren in das Regiment eingestellt wurde.

— **Der Besuch der Königinnen der Niederlande** beim Berliner Kaiserlichen Hofe wird nach neueren Nachrichten nunmehr Ende Mai stattfinden.

— **Der heutige Dienstag** ist nach Falb's Theorie ein hervorragend kritischer Tag erster Ordnung, an welchem zugleich eine unsichtbare Sonnenfinsterniß stattfindet. Falb erwartet um diesen Tag bedeutende Aeußerungen der atmosphärischen Hochfluth, bei denen aber vielleicht eine Verspätung von zwei Tagen eintreten dürfte.

— **Die ungünstigen Erwerbsverhältnisse der Berliner Bevölkerung werden recht augenfällig durch den Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse für das Oktober-Dezember-Quartal 1891 gekennzeichnet.** Nach demselben haben in dem angegebenen Quartal die Einzahlungen die Abhebungen nur um 5962 Mark überschritten, während im Quartal Juli-September d. J. das Mehr der Einzahlungen gegen die Abhebungen 581834 Mark und in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1890 sogar 1775578 Mark betrug. Die Einzahlungen in dem zuerst genannten Quartal beziffern sich auf 7292943 Mark, die Auszahlungen auf 7224880 Mark. Das Guthaben der Interessenten Ende 1891 beträgt 131204278 Mark.

— **Bankier Polke** ist durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts I hier aus der seit 13monatlichen Untersuchungshaft entlassen worden.

— **Explosion.** In dem kleinen Aetherkeller der chemischen Fabrik von Riedel in der Gerichtsstraße erfolgte gestern kurz nach 9 Uhr plötzlich durch Selbstentzündung von Schwefelkohlenstoff eine Explosion. Im Nu hatten sich die Flammen auch im Kellerraum selbst verbreitet und in ununterbrochener Folge explodirte mit donnerähnlichem Krach Ballon auf Ballon. Zum Glück hatte man sofort die Feuerwehr alarmirt, die nach einigen Minuten schon mit zahlreichen Zügen anrauschte. Nach Dreiviertel Stunden war die Gefahr beseitigt. Der Inhalt des vollständig ausgebrannten Aetherkellers ist unversichert, den übrigen unbedeutenden Schaden haben vier Versicherungs-Gesellschaften zu tragen. Der Betrieb ist nicht gestört.

Hallische Lokalnachrichten vom 26. April.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—y **In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung** wurde Herr Realgymnasialdirektor a. D. Dr. Schrader aufs Neue zum unbesoldeten Stadtrath gewählt; abgegeben wurden 46 Stimmzettel, davon trugen 28 den Namen des Genannten, 17 lauteten auf Hrn. Rentier Hugo Schulze, 1 war unbeschrieben. Es bleibt nun abzuwarten, ob Herr Direktor Dr. Schrader geneigt ist, das s. Zt. von ihm niedergelegte Amt jetzt wieder anzunehmen, wo er durch die Mehrheit der Stadtverordneten aufs Neue mit demselben betraut wird; sollte dies nicht der Fall sein, so würde die Versammlung in die Nothwendigkeit versetzt sein, nochmals zur Wahl zu schreiten. Von den sonstigen Verhandlungen, welche gestern gepflogen wurden, ist der Beschluß der Errichtung einer 24-klassigen Volksschule im ehemals Werge'schen Garten am Böllbergerweg, sowie die Zustimmung der Versammlung zum Abschluß eines Vertrages mit dem Architekten Stengel über Zahlung eines Beitrages von 4500 M Seitens der Stadt an den Genannten zu den Kosten einer von demselben in der Fortsetzung der Sternstraße bis zur Brauhausgasse anzulegenden 4 Meter breiten Fußgänger-Passage.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz.** Durch Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Molmerswende, Ephorie Gernsleben, erledigt worden. Ueber diese ist bereits verfügt. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Langenroda, in der Diöcese Artern, ist der bisherige Predigtamtskandidat Heinrich Martin Gelbke, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Molmerswende, in Diöcese Gernsleben, der bisherige Predigtamtskandidat Arnold Rudolph Emil Krahnert berufen und bestätigt worden.

— o **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises.** 25. April. (Landwirthschaftliches). Trotz des Sonnenscheines herrscht hier noch eine immergenehme kühle Witterung vor, welche nicht ohne Nachtheil auf die Vegetation unserer Ackergewächse einwirkt. Die Wintersaaten sind in den letzten Tagen in ihrer Entwickelung eher zurückgegangen als vorgeschritten, die Kleesaaten haben ein geradezu kümmerliches Aussehen. Die junge Sommersaat sieht „spitz und röthlich aus"; auch für die jungen Zuckerrübenpflanzchen sind die niedere Tagestemperatur und die kalten Nächte nichts weniger als günstig. Ungemein rege sind in unseren Ortschaften die Obstbäume mit Blüthen besetzt, trotz des reichen Obstsegens im Vorjahre; selbst die Pflaumenbäume zeigen abermals eine große Anzahl von Drahtstoppen, insofern nämlich die Früchte im vorigen Jahre nicht zu lange auf den Bäumen gesessen haben.

Merseburg. 25. April. (Jahrmarkt. — Unterstützungskasse.) Mit heute hat der diesjährige Oster-Jahrmarkt in hiesiger Vorstadt Neumarkt seinen Anfang genommen. Derselbe ist von Verkäufern und Käufern sehr zahlreich besucht. — Eine der ältesten Unterstützungskassen unserer Gegend, die bereits im Jahre 1717 unter der Regierung des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg gegründete Witwen- und Waisenkasse für Lehrer und Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Stiftes Merseburg hielt heute im Restaurant Tivoli hierselbst ihren diesjährigen „Convent" ab, dessen Tagesordnung ausschließlich innere Angelegenheiten der Kasse betraf. Die Zahl der gegenwärtigen Kassenmitglieder beträgt 165, darunter 107 stiftliche (solche, welche Inhaber altkundiger Lehrer- und Kirchenbeamten-Stellen im früheren Stiftsgebiete sind), 34 außerstiftliche (solche, welche früher Inhaber stiftlicher Stellen waren und bei der Kasse verblieben sind) und 24 in Stiftsstellen emeritirte. Im vergangenen Geschäftsjahre (1. April 1891 bis ult. März 1892) starben 5 Kassenmitglieder, deren Hinterbliebene je 100 M Begräbnißgeld beim Todesfalle und 600 M „Aussteuer" am Conventstage erhielten. Die letzte Jahreseinnahme der Kasse beträgt ca. 7580 M, die Ausgabe ca. 4830 M, der Bestand circa 2750 M, das Vermögen ca. 73000 M.

W Weißenfels, 25. April. (Sturz vom Gerüst.) Auf beklagenswerthe Weise verunglückte heute Vormittag auf dem Neubau des Flaschenbierhändlers Spannaus in der Tagewerbenerstraße der Maurerlehrling **Seybecke** aus dem Nachbarorte Leißling. Derselbe hatte sich auf dem Gerüst auf eine Partie Steine gestellt, um bequemer die Mauerung eines Fensterbogens ausführen zu können, verlor aber auf dem unsicheren Standorte plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe von zwei Etagen kopfüber in den Hof hinein. Der Unglückliche, welcher außer Knochenbrüchen zwei Verdrehungen nicht unerheblichen Verletzungen des Kopfes und Gesichts erlitten, wurde nach Anlegung von Nothverbänden der Klinik zu Halle zugeführt.

§ Quedlinburg, 25. April. (Höhere Bürgerschule. Saatkrähe.) Die hier ins Leben gerufene höhere Bürgerschule ist jetzt mit 122 Schülern in den Klassen Sexta, Quinta und Quarta eröffnet worden. — In hiesiger Feldmark hat sich die Saatkrähe (Corous frugilegus) in so großen Schaaren angesiedelt, daß die Thiere anfangen zur Landplage zu werden, und daß man sich veranlaßt sieht, trotz des mannichfachen Nutzens, die durch Vertilgung von Engerlingen gewähren, sie in Massen zu vertilgen und deshalb Jagdzüge in ihre Ansiedlungen zu unternehmen.

— **Schönebeck,** 25. April. (Provinzialliederfest. — Vorschuß-Verein.) Am Sonnabend und Sonntag nach Pfingsten wird hier in Schönebeck das Provinzial-Liedertafelfest der Provinz Sachsen abgehalten werden. Betheiligt sind daran die Liedertafeln in Magdeburg, Halle, Dessau, Köthen, Zerbst, Barby und Schönebeck. Der letztgenannte Verein begeht zu gleicher Zeit die Feier seines 50jährigen Bestehens. — In der gestrigen letzten Versammlung des früheren hiesigen Vorschußvereins, die von nur 19 Personen besucht war, wurde, der „Magdb. Ztg." zufolge, den Vorschlägen der Liquidatoren auf Auflösung des Vereins und Löschung der Firma einmüthig zugestimmt. Aus dem Berichte war zu ersehen, daß beim Zusammenbruch ein Fehlbetrag von 191540 M zu decken war, der mit der Zeit auf 297000 M angewachsen ist. Der unermüdlichen Thätigkeit der Liquidatoren ist es zu danken, daß die ganze Summe auf gütlichem Wege beschafft wurde, so daß nunmehr, nach 15 Jahren, das Unternehmen aufgelöst werden kann.

—rs. **Gera,** 25 April. (Annahme der Schlutter-Stiftung.) In der letzten Sitzung des Gemeinderathes wurde die Stiftung von 250000 M für die Erbauung eines Realgymnasiums unter den von dem Rentier Louis Schlutter und dessen Ehefrau gestellten Bedingungen einstimmig dankend angenommen. Vom fürstlichen Ministerium und dem Landtage erhofft der Stadtrath, daß die Stiftung doch einer Schulanstalt zu Gute kommt, den ganzen oder theilweisen Erlaß der Erbschaftssteuer in der Höhe von 20000 M.

v

Industrie und Handel.

—e. **Zörbig,** 24. April. In der am heutigen Tage abgehaltenen Generalversammlung des Gewerbe-Vorschußkassen-Vereins (in Lig.) wurde u. A. einstimmig beschlossen, die noch laufenden unsicheren Forderungen zu verkaufen und die Liquidation sobald nur irgend möglich zu beenden. Es werden an die 433 Mitglieder etwa 5000 M zur Vertheilung gelangen.

— **Königsberg i. Pr.,** 25. April. Die heute stattgehabte General-Versammlung der Actionäre der Ostpreußischen Südbahn genehmigte die seitens des Vorstandes vorgeschlagene Dividende von 5% für die Stammprioritäten und von 1% für die Stammactien. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths sowie die Revisoren wurden wiedergewählt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 26. April. (Fernsprechnachricht der Hall. Ztg.) Rom. Im gestrigen Ministerrathe kam große Meinungsverschiedenheit zwischen dem Schatzminister Luzzatti, welcher weitere Ersparungen verlangt und dem Marineminister San Bom und dem Kriegsminister Pelle (?) und dem Minister des Innern Nicotera, welche dasselbe für unmöglich erklärten, zu Tage. Eine neue Ministerkrisis scheint nicht ausgeschlossen. „Italia" erklärt, der Minister des Innern Nicotera leide nur an einer Kehlkopfentzündung. — Die Blätter melden, Rampolla wolle zurücktreten.

Paris. Ein Droschkenkutscher, welcher gestern eine 54jährige Frau und deren 5jähriges Enkelkind überfahren hatte und nach langer Verfolgung festgenommen und protokollirt wurde, stürzte sich nachher aus Verzweiflung in den Kanal La Vilette. Die Leiche wurde heute aufgefunden. — In Argenteuil explodirte in einer Destillation eine große Retorte, ein Arbeiter wurde getödtet, ein zweiter schwer verletzt.

Remmichen (Bez. Trier), 25. April. Der Kaiser hielt bei der Prämienvertheilung an die Stumm'schen Arbeiter eine Rede, worin er das Verhältniß der Remmichener Arbeiter zu Stumm als unstrgiltig und segenbringend pries. Er wünsche der gesammten deutschen Industrie solche Verhältnisse.

Genf, 25. April. Das Genfer internationale Komitee für Sonntagsheiligung organisirt einen internationalen Kongreß nach Stuttgart auf die Tage des 18. bis 20. Mai. Präsident ist Graf Bismarck-Bohlen, General; weitere Mitarbeiter sind: Pfarrer Kayser-Frankfurt a. M., Graf von Bernstoff-Berlin, Stöcker-Berlin, Baumeister-Karlsruhe 2c.

Paris, 25. April. Turinaz, Erzbischof von Nancy, veröffentlicht eine Broschüre, worin er die Kirchenpolitik der Regierung heftig angreift.

Paris, 25. April. Ravachol verlangt außer von den Advokaten von dem verhafteten Anarchisten Martinet vertheidigt zu werden. Die Anarchisten richteten die Geschworenen, welche Ravachol aburtheilen werden, einen Brief, worin sie den Angeklagten rechtfertigen und die Mißhandlung des gefangenen Genossen als Motiv der Attentate angeben. Eine geheime anarchistische Druckerei druckte das Manifest, worin die Arbeiter aufgefordert werden, nicht zu wählen, sondern eine Revolution zu machen.

London, 25. April. Der brasilianische Gesandte in London hat wieder einmal ein Telegramm seiner Regierung erhalten, in welchem dieselbe alle Gerüchte über eine Trennung der Staaten Sao Paulo und Rio Grande do Sul von Brasilien dementirt. Ueberall herrsche Ruhe und Vertrauen zur Regierung. Außer dem bezeichnenden Stillschweigen in Betreff des Staates Matto Grosso verräth der allzu zuversichtliche Ton des Telegramms, daß eine Schönfärberei vorliegt.

Die Dynamittentate in Paris.

(Fernsprechnachricht der „Hall. Ztg.")

Matthieu und Tiny halten sich, wie der Polizei bekannt, wieder in Paris auf. Die Panik nimmt immer größere Dimensionen an, weil das Attentat trotz der sorgfältigsten Bewachung des Hauses durch die Polizei und trotz aller Massenverhaftungen gelungen ist. (Vergl. auch unter „Nah und Fern": Ein schändlicher Racheakt.)

Paris, 26. April. Bei der Explosion im Restaurant „Very" sind fünf Personen erheblicher verletzt. Elf Personen befanden sich im Restaurant. Der Kellner Lhérot, welcher seinerzeit die Festnahme Ravachols veranlaßte, befand sich auch im Restaurant, blieb aber unverletzt. Zwei Individuen, welche im Restaurant speisten, sodann in dem darüber liegenden Hotel ein Zimmer miethen wollten, jedoch abgewiesen wurden und darauf verschwanden, werden verdächtigt, die That begangen zu haben. Der Restaurateur Very ist gestorben.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 26. April 1892.

(Preise mit Ausschluß der Malzgerstebörse per 1000 Ko. netto.) **Weizen** ruhig 198-210, feinster mehr, a. auswärtiger über Notiz. Rauhweizen 195—202. **Roggen** ruhig 204-210. **Gerste** Braun ruhig 165—180 feinste über Notiz, Futter- 145—155. **Hafer** fest 150—156, neuer —.—. —— **Mais** amerik. Mixed 122—126 Donaumais 140—150. **Raps** —.—. **Rüben** —.—. Sommer-Rüben —.—. **Erbsen** Victoria- 195—215, **Wicken** —.—. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kg. netto 41—43. **Stärke** incl. Fuß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — **Hall. Prima Weizen** 42,0—43,50, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 kg brutto bei geringen Vorräthen 37,50—38,50.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—40. **Bohnen** 18,00—20. **Lupinen** —.—. **Kleesaaten:** Modn, blau 56—58.

Futterartikel —. **Futtermehl** 15,50——16,50. **Roggenkleie** 11,50——12,50. **Weizenschalen** 10,50——11,00 **Weizengrieskleie** 11,0——11,50. — **Malzkeime,** helle 12,00——13,00, dunkle 11,00-12,00. **Leinkuchen** 13,50——14,50. **Mais** 28,50—30,00 Mark. **Rüböl** —,53. **Petroleum** 23,— Mark. **Sojaöl** 58,2 % —— 16,00 Mk. **Spiritus** p. 10000 % ℓ. % fleu Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 60,80 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 38,30 B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920426 1-18/fragment/page=0003

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	25. April	+ 1,84	26. April	+ 1,84	—	—
Trotha	„	+ 1,90	„	+ 1,88	0,02	—
Straußfurt	„	+ 1,20	„	+ 1,20	—	—
Nisleben	24.	+ 1,66 25.	„	+ 1,65	0,01	—

Elbe.

Aussig	24 April	+ 0,62	25. April	+ 0,54	0,08	—
Dresden	„	— 0,45	„	— 0,49	0,04	—
Wittenberg	„	+ —	„	+ 2,27	—	—
Magdeburg	„	+ 1,80	„	+ 1,83	—	0,03
Barby	„	+ 2,14	„	+ 2,10	00,4	—
Wittenberge	„	+ 2,26	„	+ 2,25	0,01	—

Waarenn und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 25. April. Weizen mit Ausschluß von Neuweizen pro 1000 Kilogr. loco still, Termine schließen matt, gekündigt 700 Tonnen, Kündigungspreis 190,5 Mk. loco 187- 217 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 189 Mk. bez., Termin schließtreiben — Mk. per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 191,25—190 Mk. bez., per Mai-Juni 189,75—190 18,75 Mk. bez., per Juni-Juli 188,75—187,25 Mk. bez., per Juli-August 185—18 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine weichend, gekündigt 550 Tonnen, Kündigungspreis 195 Mk. bez., loco 189—19 Mk. bez. nach Qualität, Lieferungsqualität 193 Mk., inländischer mittel 190 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis Mk. bez., per April-Mai 19 75 — 9,5 Mk. bez., per Mai-Juni 19,5 — 18,5 Mk bez., per Juni-Juli 184,2 — 179, Mk. bez., per Juli-August 179,5—166,75 Mk. bez., per September-October — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco flau, große und kleine 140—190 Mk. bez., Futtergerste 140—145 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 145—172 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 149 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 149—153 Mk. bez., feiner 160—170 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 145—152, feiner 16—165 Mk ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai und per Mai-Juni 147,25—1 7 Mk. bez., per Juni-Juli 145—147,25 147,5 Mk. bez., per Juli-August 141—143,—143,75 Mk. bez.

Magdeburg, 25. April. (Ochr. Friedeberg.) Weizen unverändert, 190—210 Mk., Landweizen inländ. 204—20 Mk., Weißweizen 20—206 Mk. bez., glatter englischer Weizen 190—210 Mk., Neuweizen 185—195 Mk., Roggen inländ. 190—192 Mk., fremdl. 20—2 0 Mk. Chevalliergerste 165 175 Mk., Landgerste 160—165 Mk., Hafer 147—154 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 25. April. Weizen per April 217,60 Mk., per April-Mai 215,60 Mk., per Juni-Juli — Mk.

Stettin, 2. April. Weizen unverändert, loco 200—213, per April-Mai 203,50, per Mai-Juni 203,00 — per Juni-Juli 203,00 — per April-Mai 197,50, per Mai-Juni 193,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 145 154.

Köln, 25. April. Weizen fließiger loco neuer 23,00, fremder loco 23,50, per Mai 19,65, per Juli —,— — Roggen fließiger loco 15,00, fremder loco 24,75, per Mai 20,65, per Juli —,— — Hafer fließiger loco 18,00, fremder —,—.

Mannheim, 25. April. Weizen per Mai 18,85, per Juli 19,10, per November 19,00. — Roggen per Mai 19,0, per Juli 18,75, per November 18,50. — Hafer per Mai 13,65, per Juli 14,25, per November 14,10.

Hamburg, 25. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 200 bis 2 S. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 195—220, russischer loco ruhig, neuer 180—185. — Hafer fest, Gerste ruhig.

Wien, 25. April. Weizen per Frühj. 9,27 Gd., 9,30 Br., per Herbst 9,49 Gd., 9,52 Br. — Roggen per Frühj. 9,29 Gd., 9,32 Br., per Herbst 7,70 Gd., 7,73 Br. — Hafer per Frühj. 6,05 Gd., 6,08 Br., per Herbst 6,00 Gd., 6,05 Br.

Pest, 25. April. Weizen loco still, per Frühjahr 8,90 Gd., 8,92 Br., per Mai-Juni 8,68 Gd., 8,70 Br., per Herbst 7,27 Gd., 8,20 Br. — Hafer per Frühjahr 5,50 Gd., 5,55 Br., per Herbst — Gd., — Br.

Paris, 25. April. (Anfangsbericht). Weizen ruhig, per April 23,70, per Mai 23,90, per Mai-August 24,25, per September-Dezember 24,60. — Roggen ruhig, per April 17,90, per September-Dezember 16,00.

Paris, 25. April. (Schlußbericht) Weizen behauptet, per April 23,60, per Mai 23,90, per Mai-August 24,25, per September-Dezember 24,60. Roggen ruhig, per April 17,90, per September-Dezember 16,00.

Amsterdam, 2. April. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 206, per November 210. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per Mai 183, per Oktober 161.

Antwerpen, 25. April. Weizen ruhig. — Roggen niedriger. — Hafer behauptet — Gerste ruhig.

London, 25. April. (Anfangsbericht.) Weizen und Gerste fester, Hafer und Mais weichend. Mehl kaum behauptet.

London, 25. April. (Schlußbericht). Englisches Weizen fest, knapp 1/2 Sh. höher, für fremden ziemlicher Begehr zu vollen Preisen. Mehl ruhig aber stetig, große Zufuhren. Mais stetig, thätig. Gerste ruhig, preislich zu Gunsten der Käufer. Hafer fester guter Begehr, besonders für südlichen russischen Hafer 1/2—1 Sh. höher als vor 14 Tagen. Angekommene Weizenladungen fest, ruhig, für australische 3 ½ geboten. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, aber stetig, Gerste geschäftslos. Mais ruhiger, geboten stetig.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für raffinirte Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	23. April.		25. April.	
Brodraffinade I.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Brodraffinade II.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Gem. Kalmbade	28,00—29,—	Mk.	28 — 29,—	Mk.
Gem. Melis I.	26,75	Mk.	26,75	Mk.
Krystallzucker I.	—,—	Mk.	27,—	Mk.
Krystallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 25. Apr. III. Still

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	23. April.		25. April.	
Grannulirter Zucker	22,—	Mk.	—,—	Mk.
Korns. Rnd. 92%	18,—	Mk.	18,—	Mk.
Korns. Rend. 88%	17—17,20	Mk.	16,80—17,20	Mk.
Nachpr. Rend. 75%	13,70	14,10	13,20	14,40

Tendenz am 25. April. Ruhig.

II. Terminpreise

obrigkeitlich Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirtes

b. frei an Bord Hamburg.

April —,— bez. 12,80 Br., 12,70 Gd. — Mai 12,85—12,80 bez., 12,80 Br., 12,75 Gd. Juni 13,02—12,97 — bez., 12,97 Br., 12,90 Gd. Juli 13,15— — bez., 13,12 Br. 13,07 Gd., August 13,35—,25 bez., 13,27 Br., 13,22 Gd. September 13,45 bez., 12,90 Br., 12,80 Gd. Oktober —,— bez., 12,70 Br., 17,60. Oktober-Dezember —,— bez., 12,60 Br., 12,50 Gd. — November-Dezember bez., —,— 12,55 Br., 17,45 Gd. Tendenz: Ruhig.

B. Raffinirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

April —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Aktien der Kaufmannschaft

Hamburg, 25. April. (Nachmittagsbericht) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,97 bez. 12,80, per August 13,32, per Oktober 12,62. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 25. April. (Kolonialbericht.) Rohzucker 88 Procent rot'ig, loco 32,50 à 37,5. Fester Handel ruhig. Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 37,62, per Mai 37,75, per Mai-August 38,12, per Oktober-Januar 35,37.

London, 25. April. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15½ ruhig Rüben-Rohzucker loco 13- ruhig.

Kaffee.

Havre, 25. April. (Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse.

Hamburg, 25. April. Zwischenbericht 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Mai 85,25, per September 80,75 per Dezember 78,57. Behauptet.

Hamburg, 25. April. (Nachmittags. Good average Santos per April 65, per Mai 65,00, per September 63,— per Dezember 62,50. Ru ig.

Amsterdam, 25. April. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 57 —.

New-York, 25. April. (Telegramm.) Kaffee fair Rio Nr. 7 loco ordinary per April —,—, per Mai —,—.

Petroleum.

Berlin, 25. April. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 de mit Faß in Posten von 100 Ctr. Tendenz: Stetig. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat — Mark.

Stettin, 25. April. Petroleum loco 10,75.

Bremen, 25. April. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 5,90 Br.

Hamburg, 25. April. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,80 Br., per August-September 5,85 Br.

Antwerpen, 25. April. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes 2 ½ pc weiß, loco —,— bez., —,— Br. per April 14,— Br., per Mai 14,— Br., per September-September 14,— Br. Ruhig und.

New-York, 25. April. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,10— 0,0 Gb., do. Standard white in Philadelphia 6,10—0,0 Gb. Rohes Petroleum in New-York 5,40, do. Pipeline Certificate per April 5 8 Ziemlich fest.

Spiritus.

Berlin, 25. April. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 1000 Proc. ohne Faß loco Tendenz: Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. loco ohne Faß 61,7, per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Unter und nieder. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 41,5 Mark, loco ohne Faß Tendenz: Ruhig. Per diesen Monat und per April-Mai 41,7—41,4 bez., per Mai-Juni 42,1 41,7 bez., per Juni-Juli 42,6 42,3 bez., per Juli-August 43 42, 42,7—,— bez., per September-September 43,3—45,5—43,1 bez., per September-Oktober 41,9—41,7—,— bez., per Oktober-November —,— 40,7 bez., per November-Dezember —,— 39,7 bez.

Leipzig, 2. April. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 60,50 Mark Gb., mit 70 Mark do. 41,— Mark Gb.

Nordhausen, 25. April. (Privatnotirung) Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Produzentenort 60—64 Mark. Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm bezgl. 16 20 Mark.

Stettin, 25. April. Spiritus fest, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,— mit 70 Mark Konsumsteuer 40,00, per April-Mai 40,50, per August-September 42,70.

Posen, 25. April. Spiritus loco ohne Faß (50er) 58,30 bo. loco ohne Faß (70er 38,80. fest.

Breslau, 25. April. Spiritus per 100 Liter 100 Procent ercl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per April 58,0, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per April 39, do. do. per April-Mai 39—,—, do. per August-September 41—.

Hamburg, 25. April. Spiritus fest, loco per April-Mai 39, 7 Br., per Mai-Juni 39,— Br., per August-September 31,— Br., per September-Dezember 31,— Br.

Paris, 25. April. Spiritus ruhig, per April 44,75, per Mai 44,50, per Mai-August 44,50, per September-Dezember 40,50

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine still. Gekündigt 100 Centner. Kündigungspreis 53,6 Mark. Loco mit Faß bez., loco ohne Faß 53 bez., per diesen Monat —,— per April-Mai 53,6—53,5 bez., per April-Mai —,— 6 bez., per Mai —,— bez., per Juni-Juli per September-Oktober 51,4 51,— 51,4 Br.

Leipzig, 25. April. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 53,— Mark bez., 53,— Br. fest.

Breslau, 25. April. Rüböl per April 55,60, per April-Mai —,—.

Stettin, 25. April. Rüböl geschäftslos, per April-Mai 53, per September-Oktober 52,00.

Köln, 25. April. Rüböl loco 57,—, per Mai 55,20, per Oktober 51,50.

Hamburg, 25. April. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 55,—.

Paris, 25. April. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per April 53,—, per Mai 53,—, per Mai-August 54,50, per September-Dezember 56,25.

Futterstoffe und Düngemittel

Leipzig, 25. März. Kunstwolle unverändert, deutsche, von Mark für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatmehl 18 0 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 150 165 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 13—14 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 1 0 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 151 Mark für 1000 kg.

Hamburg, 25. März. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise 8,50—8,50 Mark ex Schiffen in Empfang April 8,50 Mark, April-Mai 8 05 Mark, per September-Oktober 8,50 für 50 Kilogramm.

Hamburg, 25. April. Salpeter, loco 8,80 Mark, März 8,80, März-April 8,80 Mark, April-Mai 8,80, September-Oktober 8,50 für 50 Kilogramm.

Hamburg, 25. April. Schafwolle. Ammoniak 23,—,—24,— Mark für 100 Kilogramm.

Hamburg, 25. April. Düngestoffe. Guano, Sichtoffs. 18—20 Mark, Bodenphosphorh. 65—75 Prozent 9,0—12,0 Mk., Knochenphosph. 50 85 Prozent 7,50 bis 11 Mk., do. 50—65 Proz. 4,00—6,50 Mk., Fleisch und Fischmehl 14,0—17,00 Mk., Knochenmehle 10—12,50 Mk., Blut- und Hornmehle 14—17 Mk., Superphosphat 5,00—12 Mk. für 100 Kilogramm.

London, 25. April. Chili-Salpeter 9 sh 1½ d. für gewöhnliche, 9 sh. 6 d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 23. April. (Pol.-Präsi.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 26—42 Mk. Speisebohnen weiße, —4 Mk., kleine 30. 70 Mk. per 100 Kilogr.

Berlin, 25. April. Mais per 1000 Kilogr. loco ruhig. Termine fest. Gekündigt — Ton. Kündigungspreis —,— Mkt., loco 118—124 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat —, per April-Mai 114,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 114,25—113,75 bez., per Juli-August —, per Septbr.-Oktober —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochmaare 190—240 Mk. bez., Futterwaare 160—170 Mk. nach Qualität bez.

Wien, 23. April Mais per Mai-Juni 5,18 Gb., 5,21 Br.

New-York, 25. April. (Telegr.) Mais (New) per Mai 47½ c, per Juni 48½, per Juli 45¾.

Mehl.

Berlin, 25. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine weichend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mk. per diesen Monat —, per April-Mai 26,1—25,7 bez., per Mai-Juni 25,85—25,7 bez., per Juni-Juli 25,75—25,3 bez., per Juli-Aug. per Sept.-Okt.

Berlin, 25. April. Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00 bez., Nr. 0 25,50 — bis 24,00 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 26,00—25,00 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 28,5 26,00 Mk. bez., Nr. 0 und 1 00 höher als No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

Paris, 25. April. Nachmittag. (Schlußbericht. Mehl behauptet, — per April 51,00 per Mai 51,20 per Mai-August 52,20, per September-Dezember 53,70.

New-York, 23. April. (Telegr.) Mehl 2 D. 55 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 23. April. Stärkefabrikate. In. Kartoffelstärke 33,0—33,50 Mk feuchte Kartoffelstärke loco und bezahlt Berlin 18,00 Mk Weizenstärke, Kleinstücke 36—37 Mk. do. grobstückige 34—4 Mk., hall. u schlesische —44 45,— Mk. Schabestärke 32—33 Mk., Maisstärke 37—38 Mk., Reisstärke (Strahl.) 46,— 47,— Mk. do. (Gitter) 43—44 Mk. Alles für 100 Kilogr. ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogr.

Stroh. Heu.

Berlin, 23. April. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,—5,60 Mk., Heu 5,30-5,90 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 23. April. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk. Kalbfleisch 1,10—1,60 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,30 Mk. Butter 2,00—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,0 Mk.

Kartoffeln.

Berlin, 23. April. (Kartoffelmehl) per 100 Kilogramm 7,50— 9,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

Leipzig, 25. April. Notirungen u. Kommung auf Zeit: La Plata Contrat. März 3,50 Mk. bez. 3,60 Br. Juni-Juli 3,65 bez. 3,70 Br. August 3,70 Br. Mk., do. 3 Septbr.-Dez. unter 4,00 Mk., do. 3 Septbr.-März 4,05 Br. Mk. Tendenz: 45,00 Gg.

Liverpool, 25. April. (Telegr.) (Anfangsbericht) Baumwolle umsatz 7000 B. Tendenz: Ruhig.

Liverpool, 25. April. Nachm. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 100 B.

Metalle.

Frankfurt a. M., 22. April. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 118,70 Br., 116,50 Gb.

Wien, 25. April. Anfangsbericht. Ungemischt.

Amsterdam, 25. April. Banczinn 56½.

Rotterdam, 23. April. (Telegramm der Herren M. H. Vorenz u. Cie. Leipzig). Zinn: Banka 56 4, Billiton 56 ½.

London, 25. April. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Vorenz u. Cie. Leipzig) Zinn: Straits 94½ Australi. 94½ Nichl.

London, 25. April. Chili-Kupfer 43½, per 3 Monat 457½.

London, 23. April. Blei span. 10 Pfund. 10 s., engl 10 Pfund. 15 s., Zink gewöhnl. Marken 22 Pfund. 7 s. 6 d.

Newyork, 22. April. Zinn Straits 20,65 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 21,00 Doll.

Glasgow, 2. April. Vorm. 11 Uhr Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d. Kassa.

Glasgow, 2. April. (Schluß) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 d. Kassaker.

Glasgow, 25. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7000 Tons gegen 6890 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Viehmärkte.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 25. April 1892.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Zu Anfang der Woche	Zu Ende der Woche
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
354 Rinder, davon	—	—	—	—	—	—	95	7
116 Ochsen	—	70	—	64	—	58	55	9
8 Kalben	—	—	—	62	—	58	7	1
111 Kühe	—	—	—	58	—	50	32	—
69 Bullen	—	—	—	57	—	52	21	1
317 Kälber	46	—	43	—	40	—	552	—
277 Schafe[3]	30	—	27	—	24	—	275	8
698 Schweine, davon[4] (bei 20 kg. Tara)	—	—	—	—	—	—	671	27
6 6 Landschweine	58	—	55	—	50	—	666	19
27 Bacon[5]	54	—	—	—	—	—	5	17

1629 Stück Schlachtvieh, 7 Marktkälber bis 42 Mk.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

[2] geschätztgemäß. 1. ruhig, 2. sehr flott, 3. u 4. schleppend.

Steinbruch, 23. April. Zendung: angenuhm. Vorrath am 21. April 147,831 Stück am 22. d. Mts. wurden 3067 Stück eingetrieben, 1511 Stück abgetrieben und nach verblieb am 21. April ein Stand von 144,423 Stück. Mit motiven Qualitäten unger. prima: Alte schwere von 45,50—46 Kr., mittlere 44,0—45, Kr., ungarische prima: schw. 45, schwere von 46—47 Kr., leichte u. 47—47,50 Kr. Serb. schw. u. 46,—46, 0 Kr., mittl von 46—45,50 Kr, leichte u. 45,50—46,50 Kr.

Berlin, 25. April. (Kaiserm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag st. am 21. Marktte z. Verkauf: 3801 Rinder, 10,118 Schweine, 1876 Kälber u. 13,901 Hammel. Schweinehandel gerämmt. 1. Qualität 54—55 Pf. 2. Qualität 51 53 Pf. 3. Qualität 48 50 Pf. für 100 Pfd. Netto mit 20 Proz. Tara. Rindermandel 5 Pf. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. Qualität 57—60 Pf. 40 bis 56 Pf. 3. Qualität 40—48 das Pfd. Fleischgewicht.

Verlag der Allmgemeinen „Hallischen Zeitung" in Halle.

Verantwortlicher Redakteur Alexander Wilhelm Anthony für politische Artikel und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenteiles für Redaktion verantwortlich für Anzeigen, Provinzielles, Börsen und Markt, Louis Lehmann für den Handel, Börsen und Inseratenteil — sämmtlich zu Halle.

Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 1/2 10—1/2 11, Redakteur Dr. Gebauer 10—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 25. April.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,70 G
do. do.	3½	99,75 G
do. Zinsteinsch. 60 G.		
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70 G
do. do.	3½	99,80 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	104,30 G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,00 G
do. Prämien-Anleihe	3½	139,25 G
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	97,60 G
do. do. neue	3½	97,60 G
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,70 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	95,9 B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1885	3½	—
Berliner do.	5	112,60 G
do. do.	4	107,70 G
do. do.	4½	104,60 G
Kur- und Neumärkische	3½	98,25 G
do. neue	3½	96,10 G
Landsch. Central.	4	—
do. do.	3½	97,25 G
do. do.	3	85,75 G
Ostpreußische	3½	95,25 G
Pommersche	3½	96,30 G
do.	4	101,70 G
Posensche, neue	4	101,80 G
do. do.	3½	95,8 G
Sächsische	4	107,10 G
Schlesische, altlandsch.	3½	97,10 G
do. neue	3½	97,10 G
Westpreußische	3½	95,30 G
Kur- und Neumärkische	4	102,70 G
Pommersche	4	102,70 G
Preußische	4	102,70 B
Sächsische	4	102,80 G
Schlesische	4	102,70 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		
Mkl. p. St.	—	164,50 G
Ostpr. Pfandbriefe	3½	95,70 G
Sächsische Rente	3	87,50 G

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	43,60 G
do. do. äußere	4½	36,80 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	67,10 B
Ägyptische Anleihe gar.	—	—
do. kleine	4	97,6 G
Türkische Anleihe v. 1885 84	5	35,80 G
do. consl. Gold-Rente	4	19,00 G
Italienische Rente	5	88,90 B
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	80,9 —
do. Papierrente	4	80,30 G
do. Goldrente	4	99,40 G
do. 1860er Loose	4	137,70 G
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	41,40 G
Russ.-Engl. Gold-Anleihe 1885	6	103,75 B
Russische Anleihe 1884	5	98,10 G
do. consl. Anl. 1880	4	95,50 G
do. St.-Anl. v. 1890 Rl. Gm.	4	95,50 G
do. Mexikan. Oblignt.	6	80,5 G
do. III. Orient-Anl.	5	66,90 G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	142,90 G
do. do. 1866	5	141,7 G
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	95,00 G
do. Centr.-Bodcr.-Pfandb.	5	81,80 G
Türkische Loose	1	35,7 G
do. Staats-Obl. fund.	1	101,30 G
do. do. unverz.	5	97,90 G

Ung. Gld.-Gold-Anl. 1889 1000	4	100,60 G
do. Gold-Rente	4	97,60 G
Serbische Rente v. 1884	5	80,50 G
do. do. v. 1885	5	80,50 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	
Aachen-Mastricht	3	61,10 G
Altenburg-Zeitz	0	54,75 G
Baltisch-Pommer Bahn	10	136,50 G
Tuy-Edenbach	12	239,10 B
Dortmund-Enschede St.-Pr.	11	112,0 G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	—	—
Gotthardbahn	6 1/5	140,00 G
Halberstadt-Blankenburg	4	101,50 G
Cure-Simplon	—	—
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	22,50 G
Mainz-Ludwigshafen	12 1/2	115,10 G
Marienburg-Mlawka	0	57,25 G
do. do. St.-Pr.	5	105,10 G
Niederschles.-Märk. gar.	4	101,70 G
Oesterreich. Nordwestbahn	13	59,90 G
do. do. B. (Litt.B.)	11 2	—
Oesterreichische Südbahn	5	—
do. do. St.-Pr.	4	71,10 G
Ostpreußische Südbahn	5	106,90 B
Russ. Staatsbahn gar.	5	128,25 G
do. Südwestbahn gar.	5/03	76,00 G
Saalbahn	0	57,90 G
do. St.-Pr.	13	94,10 G
Warschau-Wiener	18 1/7	—
Weimar-Gera	0	18,25 G
do. St.-Pr.	3 2	84,00 G
Werrabahn	0	74,90 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,50 B
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95,60 B
do. do. E	3½	95,0 B
Berlin-Gotthard-Magdeb. A.	4	101,60 G
Braunschweigische Bahn	4	100,90 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	—
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	—
Hallerstadt-Blankenburg	4	100,70 G
Lübeck-Büchener Bahn	4	—
Magdeb.-Halberst. (Stammb.)	3	85 G
Mainz-Ludwig. 68 60 (gar.)	4	102,40 G
do. von 1874	4	102,0
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,60 B
do. von 1881	4	—
do. do.	3½	95,10 B
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	95,10 B
Oberschlesischer La. B.	3½	98,10 G
do. E.	3½	98,10 G
Ostpreußische Südbahn	4	102,75 G
do. Serie IV.	4	—
Rheinische II. Gm.	3½	—
Saalbahn	4	—
Weimar-Gera	4	—
Werrabahn	4	—

Ausland. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

Böhm. Nordbahn Gold	5	100,20 B
Dux-Bodenbach II.	5	—
do. do. III. Gold	5	—
Duxer-Prag Gold	5	101,10 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4	81,2 G
Kaschau-Oderberg 1886	5	91,6 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84,50 G
do. do. von 1871	3	82,60 G
do. do. Erg.-Netz	3	81,60 G
Oesterreich. Nordwestbahn	3	91,9 G
do. do. B.	5	—
do. do. Gold	5	90,70 G
Oesterreich. Südbahn	3	80,90 G
do. do. B	5	103,70 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	101,10 G
Tirgnr. Nordostbahn gar.	5	86,10 G
do. do. Gold	5	103,75 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	—
Jwangorod-Dombrowe gar.	4½	99,90 B
Kursk-Kiew gar.	4	83,25 G
Moskau-Jelatz gar.	4	99,00 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	87,10 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	99,50 G
Transcaucasische gar.	3	74,25 G
Warschau-Wiener II.	4	96,20 G
Gotthardbahn IV.	5	103,10 G

Bank-, Hypoth.- u. Gewerb.-Actien.

Zinsen à 4% u. 1%	Dividende 1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	8 1/2	—
Berliner Handels-Ges.	9 1/2	146,9 B
Braunschw. Hann. Hypoth.	5 1/2	10,70 G
Darmstädter Bank	0	—
Deutsche Bank	10	160,60 G
Deutsche Genossensch.-Bank	7	119,80 G
Disckonto-Gesellschaft	11	191,90 G
Dresdner Bank	10	145,80 G
Gerner Hand.- u. Crd.-B.	—	—
Gothaer Privatbank	12 1/2	113,10 G
do. Grundcredit-Bank	4	98,40 G
do. junge 400 G.	0	94,10 G
Leipziger Bank	8 1/2	127,75 G
do. Hypoth.-Anstalt	12	132,00 G
Magdeburger Bankverein	6	109,75 B
do. do. Privatbank	4 1/2	104,2 B
Meiningen Bank	6 1/2	121,0 G
Mitteldeutsche Creditbank	6	97,00 G
Nationalbank f. D.	9	116,50 G
Oesterreich. Bank	12	172,10 G
Preuß. Bodencredit-Bank	7	120,00 G
do. Centralbodencr. 60 G.	10	133,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdr.-Inst.	6	116,25 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6 1/2	126,75 G
Reichsbank	8 1/2	147,75 G
Sächsische Bank	6	136,70 G
Weimarische Bank	11	c. 148,75 G

Hypotheken-Certificate.

Anhalter Landesbank	4	101,50 G
Braunschw.-Hannover	4	100,70 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,10 G
do. do.	3½	99,60 G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
do. do. IV.—VI.	5	110,50 G
do. do.	4